

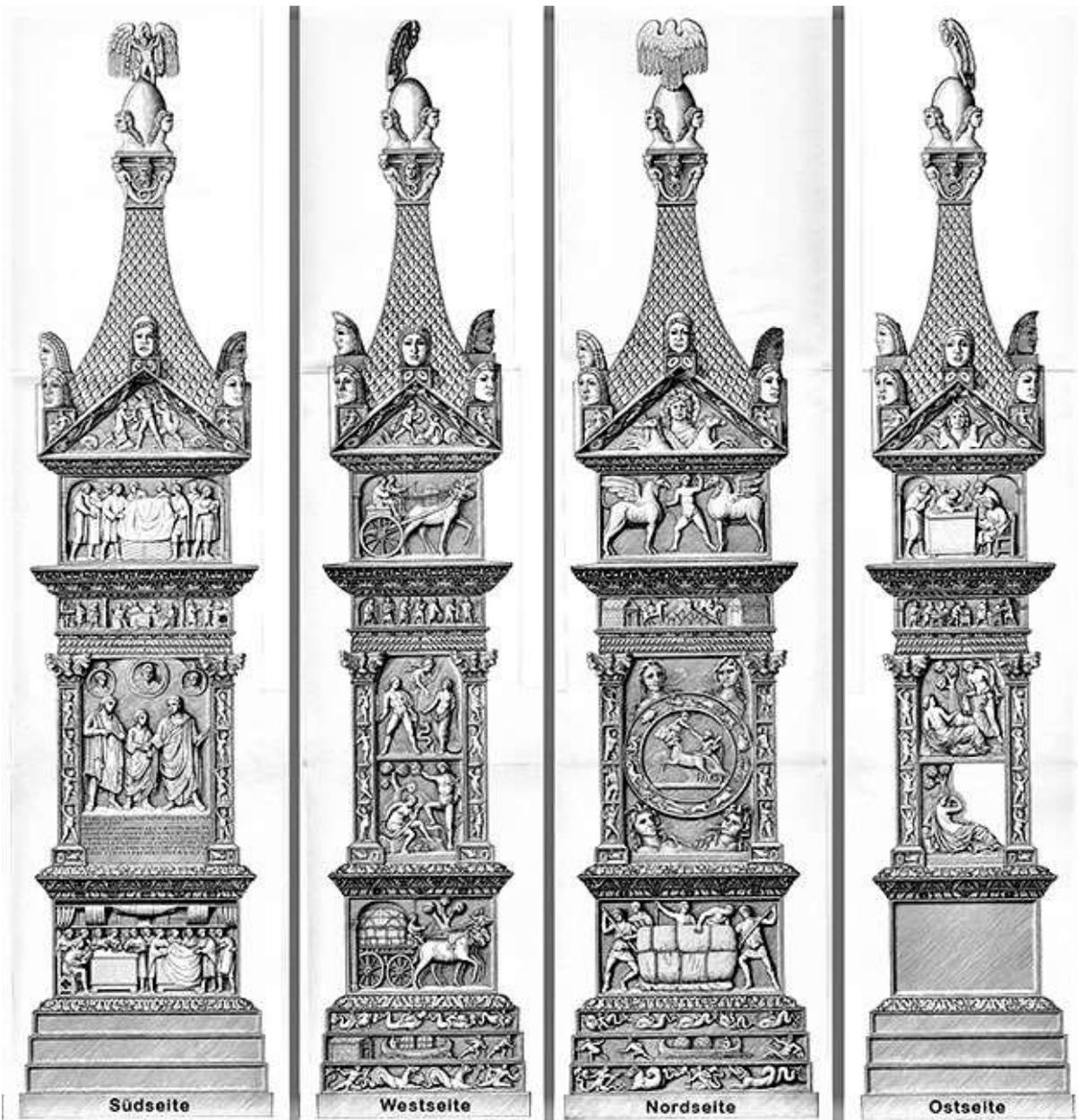
Latinophile Gäste aus der Universität Potsdam

am Igeler Grabmonument, 08. September 2021

- **Spezial-Handout Nordseite,**
Beitrag von Brunhild Glockemann -



https://de.wikipedia.org/wiki/Igeler_Säule (03.09.2021, 11 Uhr)



<https://www.schell-collection.com/objekt-des-monats/objekt-des-monats-september-2020/> (03.09.2021, 11 Uhr)

Alle folgenden Zeichnungen aus Zahn, E.: Die Igeler Säule bei Trier. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz (Hrsg.). Neuß 1968.

Team Nordseite

Giebelfeld (Tympanon) und Attika



Giebel

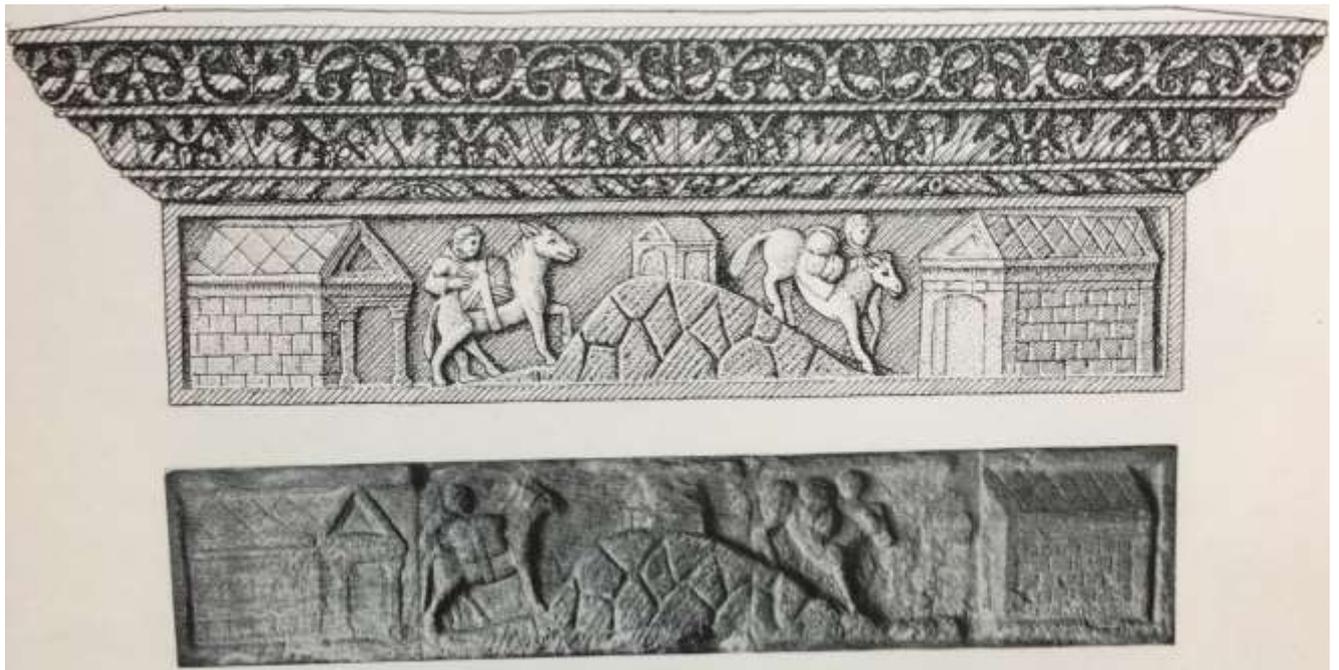
Auf dem Igeler Grabpfeiler geht die Sonne im finsternen, kalten Norden auf: Der Giebel zeigt den Sonnengott mit den vier Pferden seines Sonnenwagens, „gekrönt“ von einem Strahlenkranz. Tatsächlich war der Sonnengott in der Ausprägung des *Sol invictus* speziell unter dem Severerkaiser Elagabal, 218-222, mehr dann noch unter Aurelian, 270-275 im römischen Reich eine ausgesprochen „angesagte“ Gottheit. Ähnlich wie die Mysterienkulte um Mithras, Isis, Kybele, Dionysos gab es im Kult des *Sol invictus* die Vorstellung eines nachtodlichen Leben, das die Anhänger sich freilich in allen Kulturen durch ihre Handlungen und ihr Verhalten erst verdienen mussten.

Dieses Relief wird oft im Kontext eines Strebens nach einer Form von Weiterleben nach dem Tode gedeutet. Zusätzlich galt das mythologische Geschwisterpaar Sol und Luna gemeinsam als zeitliche Unendlichkeit, also Ewigkeit - und Luna ziert den Ostgiebel.

Attika

Die Attika unter der Sonne ist gleichfalls mit einem unbesiegbaren Gott gestaltet, denn nicht nur in Ovids *Metamorphose* um Daphne bezwingt Eros-Amor den liebesunwilligen mächtigen Gott Apoll, sondern auch in Vergils zehnter Ekloge heißt es explizit: *omnia vincit amor*. Die beiden Greifen, links weiblich, rechts männlich, sind recht häufige „Bewohner“ von Grabbildern, wohl als starke Hüter des friedlichen (Todes-)Schlafes der Verstorbenen zu begreifen. Die auf dem igeler Relief gewählte Kombination ist in der Grabkunst jedoch ungewöhnlich und tritt eher in Darstellungen des Amor-Psyche-Mythos an ganz anderen Orten auf. Greifen gelten auch als Begleiter Apolls, der in der Antike und Spätantike oft mit Sol verschmilzt, sodass sich hier vielleicht ein Interpretationsansatz finden ließe. Denkanstoß: Die Diskussion über dieses Relief an dieser Stelle besser auf einen geeigneten Moment vertagen - oder Spezialisten/-innen überlassen. Für die Schule scheint das Bild eher ungeeignet.

Fries



Sehr „alltagskonkret“ und unterrichtsgerecht erscheint hingegen der Fries. Hier werden Stoffballen der *Secundinier* offensichtlich von einer befestigten Ortschaft oder Stadt zu einer anderen auf dem Rücken von Pferden oder/und Maultieren transportiert, weil die steinig-gebirgige Landschaft für einen Wagen nicht geeignet ist. Bei dem linken Maultierführer ist die typisch gallische oder treverische Bekleidung recht gut zu erkennen.

Denkanstöße (für Studierende und Schüler*innen):

- 1.) Um welche/s Gebirge könnte es sich hier handeln? Wie ist der Transport vor und nach diesem Abschnitt zu denken?
- 2.) Wie unterscheidet sich die Kleidung der Treverer von den römischen Gewändern?
- 3.) Welche Funktion könnte das offenbar kleine Gebäude auf dem Pass haben?

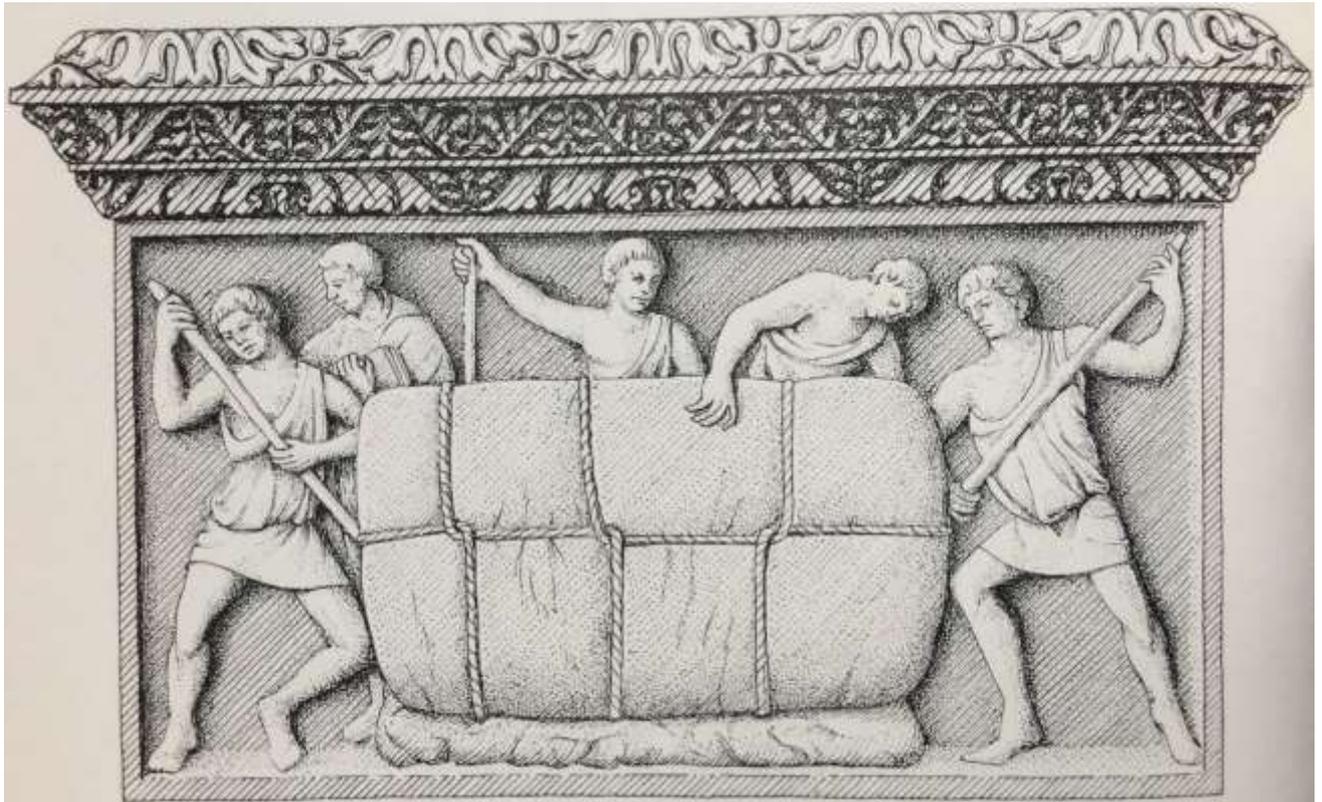
Hauptbild



Das Relief auf der Hauptfläche, also dem Pendant zum entscheidenden Bereich eines Tempels und der kultischen Verehrung darin, hat erneut ein rundum himmlisches Thema. Vier Windgötter symbolisieren die Gesamtheit des Himmels. Die zwölf Sternzeichen deuten den ewigen Kreis des Jahreslaufes und zudem die Sternzeichen an. Im Zentrum der Darstellung fährt das exemplum der menschlichen Tatkraft schlechthin gen Himmel, der Unsterblichkeit entgegen. Die Person wird eingeladen von einem Mitglied der römischen Trias. Nicht nur die Accessoires der Figur selbst, sondern auch die Gestalten auf den das Bild flankierenden „Tempelsäulen“ laden zum Errätseln des einen Heros ein, den nicht nur die Menschen der mediterranen Antike, sondern auch die aktuellen Lateinschüler*innen kennen dürften. **Denkanstöße:**

- 1.) Wer ist der Held auf dem viergespännigen (damit an Wagenrennen erinnernden) Wagen, woran ist dies zu erkennen?
- 2.) Was bzw. wer ziert die Säulen neben dem Hauptrelief, welcher Mythos ist hier zu sehen, und was hat er mit der zentralen Figur zu tun? Wo in Berlin findet sich eine gigantische Darstellung des gleichen Themas?
- 3.) Welche Windgötter bzw. Himmelsrichtungen sind unten im Bild zu sehen, womit sind sie als solche zu kenntlich gemacht?

Sockel / Podium

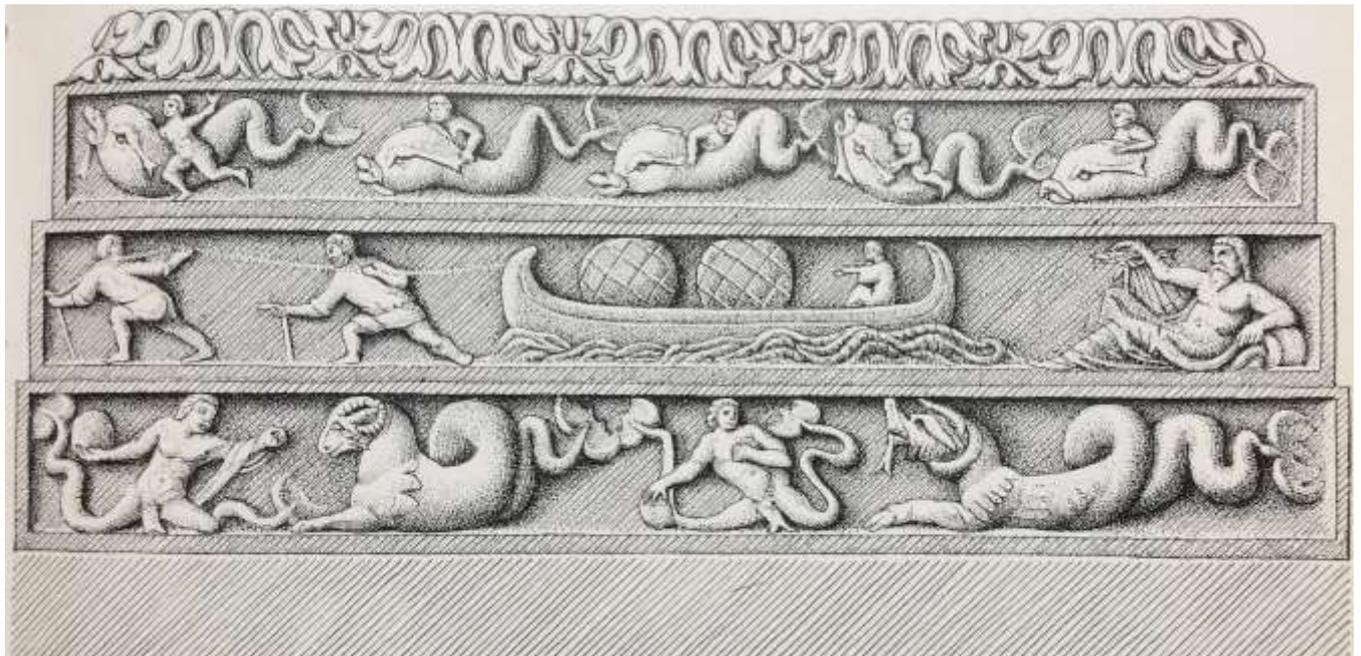


Das Sockel-Relief zeigt eine weitere Szene aus dem Gewerbe der Secundinier: Ein gewaltiger Tuchballen wird für den Transport oder die Lagerung fest verschnürt.

Denkanstoß:

Die Männer sind nicht alle gleich gekleidet und tätig. Wer tut was und gehört vermutlich zu welcher gesellschaftlichen Gruppe?

Stufen



Die mittlere Stufe zeigt den Transport von Waren, vermutlich Tuchballen der Secundinier, auf einem Fluss. Zwei Männer, anders gekleidet als die „Paketpacker“ des Sockelreliefs, treideln das Frachtschiff oder -boot. Rechts im Bild liegt eine bärtige Figur in göttlicher Nacktheit.

Denkanstöße:

- 1.) Welche Flüsse und welche Ziele für den Warentransport kommen eurer Meinung und euren Kenntnissen nach hier infrage?
- 2.) In welcher Richtung und auch welcher Himmelsrichtung (Pfeilerseite beachten!) wird das Schiff hier bewegt?
- 3.) Die Figur rechts im Relief „widerspricht“ eigentlich der Treidelrichtung. Um wen könnte es sich handeln, was ist das und bedeutet das Objekt unter seinem linken Arm?

Die Bilder der ersten und letzten Stufe werden als zwei gegensätzliche Seiten der Seeschiffahrt bzw. des Meeres gedeutet.

Denkanstöße:

- 1.) Welche Seiten sind das bzw. woran orientiert sich diese Interpretation?
- 2.) Über welches Meer oder welche Meere könnten die Secundinier ihre Waren verschifft haben? Haltet ihr auf Basis des Grabmonumentes Seetransporte für wahrscheinlich?